

Städt. Gemeinschaftshauptschule WEST
(Sekundarstufe I) Schwelm
 Standorte Holthausstr. 15 und Ländchenweg 8, 58332 Schwelm,

30.10.2008

Stellungnahme der Schulkonferenz der
Städtischen Gemeinschaftshauptschule West zur Standortfrage

Die Schulkonferenz der Städt. Gemeinschaftshauptschule West empfiehlt dem Rat der Stadt Schwelm den Erhalt des Standortes Holthausstr. als Domizil der zukünftigen Gustav-Heinemann-Schule (GHS) und begründet das mit folgenden Fakten:

Schülerzahlen

Gegen den allgemeinen Trend hat sich schon die Zahl der angemeldeten Schüler deutlich erhöht. Entgegen der Darstellung im Antrag des Arbeitskreises Zielfindung ist die Dreizügigkeit der GHS weit über das Schuljahr 13/14 gesichert (vergl. Schulentwicklungsplan). Es ist über die Medien zudem bekannt, dass sich bundesweit wieder eine Steigerung der Geburtenrate abzeichnet.

Raumproblem

Das Problem für die beteiligten Schulen hinreichend Raumangebote vorzuhalten, wäre bei einem Hauptschulstandort Holthausstr. ein wesentlich geringeres und ein deutlich preiswerteres.

Wichtige Beispiele:

Kursräume und vor allem gut ausgestattete Fachräume sind für die pädagogische Arbeit und eine zielgerichtete Berufsvorbereitung von Hauptschülern unerlässlich. Eine gemeinsame Nutzung von Fachräumen zusammen mit der Realschule im Gebäude Ländchenweg wäre stundenplantechnisch gar nicht möglich. Die von der Landesregierung geforderte und sicherlich auch notwendige Differenzierung sowie eine individuelle Förderung könnte ebenfalls bei einer gemeinsamen Kursraumnutzung beider Schulen nicht durchgeführt werden. Die Rechnung „ein Klassenraum pro Klasse“ geht hier nicht auf!

Die Schulküche des Standortes Holthausstr. ist vor noch nicht all zu langer Zeit durch Investitionen der Stadt modernisiert worden. Außerdem verfügt man dort bereits über eine Mensa und eine gut ausgestattete Vorbereitungsküche für den Ganztagsbetrieb. Für den Standort Ländchenweg müssten zunächst nicht unerhebliche Investitionskosten für eine solche Einrichtung aufgebracht werden. Das Gebäude Holthausstr. ist z.g.T dauerhaft behindertengerecht ausgebaut. Auch wenn sich z.Zt. nur eine Rollstuhlfahrerin unter den Schülern befindet, kann dies kein beiläufiges Argument sein.

Für eine Hauptschule muss der Sportunterricht im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung von Schülern, einer Gesundheitserziehung und vor allem im Hinblick auf Gewaltprävention einen wichtigen Schwerpunkt bilden. An fast allen Schulen in NRW wird die geforderte dritte Sportstunde in der Woche seit Jahren nicht unterrichtet, nicht zuletzt auch weil Bäder, Sportplätze und Turnhallen

geschlossen werden. Solche Einschränkungen sparen Geld, werden sich aber langfristig rächen, z.B. durch erhöhte Ausgaben im Gesundheitswesen. Einer Schule zeitaufwändige Bustransfers zur Sportstätte anzubieten, ist sogar mittelfristig eine teuer zu bezahlende „Notlösung als eingeschränkter Dauerzustand“ Dieser würde am Standort Ländchenweg eintreten, da die vorhandenen Sportstätten für eine große Hauptschule und eine Realschule nicht ausreichen (vergl. Antrag Arbeitsgruppe Zukunftsplanung). An der Holthausstr. steht eine Halle zur Verfügung, in der sich, über den eigentlichen Schulsport der ehemaligen HS West hinaus, außergewöhnliche Sportarten etabliert haben. Mit schulgebundenen, nicht unerheblichen Summen von Sponsorengeldern wurden hier Möglichkeiten geschaffen, über den Sport die Hauptschüler mit Selbstvertrauen und sozialen Kompetenzen auszustatten. Die hier vorhandene Kletterwand müsste im Falle eines Umzugs komplett demontiert werden, um sie woanders wieder zu montieren. Für den Fechtssport müsste umfangreicher Lagerplatz in Geräteräumen vorgehalten werden. Zudem ist die Ortsnähe zur Rennbahn ein schwergewichtiger Vorteil des Standortes Holthausstr., da hier ein teurer und aufwändiger Bustransfer entfällt. Darüber hinaus gibt es für den Pausensport hier ein Areal für Ballsport, dessen Sicherheitsumzäunung ebenfalls aus schulgebundenen Sponsorengeldern errichtet wurde.

Nicht zuletzt gibt es am Standort Holthausstr. übrigens auch hinreichend Parkplätze für die Lehrer einer dreizügigen Hauptschule! Außerdem gibt es hier einen Fahrradkeller für die Schüler.

Das Problem des unzureichenden Raumangebotes bei einer gemeinsamen Nutzung des Gebäudes Ländchenweg mit der Realschule zusammen würde sich dort auf Grund der deutlich geringeren Schülerzahlen der Pestalozzischule sicherlich nicht ergeben.

Schulstrukturen

Sicherlich gibt es bei Lehrern und Schülern der ehemaligen HS Ost und der Realschule als Nachbarn reichliche Erfahrungen bezüglich eines mehr oder weniger vorhandenen Konfliktpotentials zwischen Schülern unterschiedlicher Klientel aus zwei Schulformen mit differenten pädagogischen Schwerpunkten. Sicherlich wird es zunächst auch zwischen den Schülern der ehemaligen HS Ost und der ehemaligen HS West aus gleichen Gründen Konfliktfelder geben, wenn letztlich, wie bereits vom Rat der Stadt beschlossen, mit dem Schuljahr 10/11 die Zusammenführung im Schulgebäude Holthausstr. erfolgt. Bei einer geballten „Neuansiedlung“ von 295 Hauptschülern in eine bestehende Hauptschule mit 180 Schülern in der engen Nachbarschaft von über 600 Realschülern, möglicherweise auch noch mit gegenseitiger Nutzung von gemeinsamen Räumen, ergibt sich allerdings eine Verstärkung des Problems und eine Potenzierung von möglichen Konfliktsituationen. Über entsprechende Erfahrungen kann man sich dort informieren, wo es bereits zur Bildung von ähnlichen Schulzentren gekommen ist oder wo sie seit langem bestehen.

Hierbei entstünde die Gefahr, dass unterschiedliche, aber in sich bestimmt gut funktionierende Systeme den Bach herunter gehen würden, zugunsten einer eventuell eintretenden Schulreform zur Sekundarstufenschule, die im bevorstehenden Wahlkampf zum Schlagabtausch dienen soll!!

Ob diese nämlich kommt ist reine Spekulation! Genau so gut müsste man sonst das Schwelmer Gymnasium vorsorglich zur Vorbereitung einer möglichen Gesamtschule umfunktionieren.

Die Schule Holthausstr. als überschaubare Einheit, die keine Anonymität zulässt, ist eingebettet in eine Lage mit einer gewachsenen hohen Akzeptanz durch die Nachbarschaft.

Hier ist es z.B. nicht schwer, einen gewaltfreien Standort zu erhalten.

Sollte man nicht hier, wie es ja auch bereits beschlossen ist, die beiden ehemaligen HS zu einer starken, funktionstüchtigen Einheit aus zwei erprobten Schulkonzepten zur Gustav-Heinemann-Schule zusammenwachsen lassen!!?

Die **Schulpflegschaft des Standorts Holthausstr.** möchte diese Stellungnahme um folgende Argumente ergänzt wissen:

Bezüglich gedachter aufwändiger Busfahrten oder Fußwege von Schülern zum Sportunterricht z.B. zur Halle GS Westfalendamm geben wir zu bedenken, dass die Grundschüler der GS Westfalendamm selbst bereits zur Schillerstr. pendeln müssen. Die kath. GS Südstr. pendelt zur Kaiserstr. u.s.w. Muss es sein, dass Schwelmer Schüler im Ringtausch täglich zu anderen Lernstätten verschoben werden, was zudem mit erheblichen Kosten für die Busfahrten einhergeht?

Die Transferbusse fahren unterhalb der so genannten Himmelstreppe ab, die recht steil ist und dazu auch im Winter keinen Winterdienst hat (Schild). Bei eventuell zukünftig 1000 bis 1100 Schülern (RS, HS-Ost und HS-West), die diese Treppe regelmäßig benutzen, besteht allein hier eine erhöhte Unfallgefahr.

Unfallgefahren durch jetzt schon überfüllte Busse, wartenden Elternschlangen der Grundschule nach Schulschluss am Haltepunkt unterhalb der Treppe, unterstreichen die schlechte infrastrukturelle Anbindung des Standortes Ländchenweg. Dieses Problem würde sich bei Umsiedlung der fast 300 Westschüler dorthin drastisch verstärken.

Als letztes sein noch erwähnt: die Tatsache, dass der Standort Holthausstr. dauerhaft behindertengerecht ausgebaut ist, ist kein beiläufiges sondern ein wichtiges Argument, auch wenn sich dort z. Zt. nur eine behinderte Schülerin aufhält!

Abschlussbemerkung

Mit den bestehenden Beschlüssen zeichnete sich nach langer Ungewissheit und tief greifenden Diskussionen ab, dass man jetzt endlich mal wieder nach vorne blicken und arbeiten konnte und dass Ruhe in die Hauptschullandschaft einkehrt.

Eltern und Lehrer benötigen nichts dringender als sichere Planungsperspektiven, Kinder brauchen heute umso dringender Orientierung, konkrete Strukturen und einen sicheren Halt.

Schulklassen und Familien sind keine Spielfiguren auf einem politischen Schachbrett.